

STABLE STATES RETHINKING SOCIAL COHESION AND GOOD GOVERNANCE

Rezension: Iris Oberklammer
Februar 2017

[Peter Webinger, Alexander Schahbasi (Hrsg.) (2014): STABLE STATES. RETHINKING SOCIAL COHESION AND GOOD GOVERNANCE. Wien: Österreichische Staatsdruckerei GmbH, ISBN: 9783200035478]

Vorwort von Heinz FISCHER

Beiträge von WEBINGER P., SCHAHBASI A., MARIK-LEBECK S., HOFMANN M., HABER G., SANKARAN K., HOLZMANN R., SUNDARAM J.K., CHOWDHURY A., STADLER C., KJAERUM M., WENDA G., GRABENWARTER C., HENGSTSCHLÄGER M., PRAML L., SCHÜSSEL W., VIK L., MACMULLEN R., FASSMANN H.

Download hier: http://www.staatsdruckerei.at/stablestates/downloads/Stable_states.pdf



Hintergrund

Was macht einen Staat stabil? Was heißt Stabilität in Bezug auf einen Staat überhaupt? Wie kann sie erreicht werden und was sind ihre Grundvoraussetzungen? Welche Perspektiven gibt es und was muss in der Governance eines Staates berücksichtigt werden?

“The policy maker’s dilemma is therefore to ensure stability during this process of change without adversely impacting on the elements which underpin this cohesion. Elements, that ensure social justice, democratic accountability and sustainable development.”

Buch

In „Stable States – Rethinking Social Cohesion and Good Governance“ wird anhand von Gastbeiträgen verschiedenster Personen aus Forschung und Politik versucht, ein breites Spektrum an Betrachtungsweisen betreffend der Stabilität von Staaten darzulegen. Sind die Basispfeiler soziale Kohäsion und „good governance“? Wodurch werden sie beeinflusst? Heißt Stabilität nicht eigentlich Flexibilität? Welche beeinflussenden Faktoren bieten Demographie, Migration, Wirtschaft, Identität, Sicherheit, Internet und Innovation? Wie hängt die Stabilität mit dem Gesetz, den Grundrechten, der Verwaltung zusammen? Und welche Lehren gilt es aus der Vergangenheit zu ziehen?

Markus Hengstschläger sieht in seinem Beitrag „Innovation“ den Schlüssel zur „social cohesion“ darin, dass jeder Mensch die nötigen Bedingungen vorfindet, um sich gemäß seinen Talenten zu entwickeln, sodass nicht alle dasselbe beherrschen, sondern sich in ihren verschiedenartigen Fähigkeiten ergänzen können. Damit kritisiert er den derzeitigen Trend zur standardisierten (Aus-)Bildung, die seiner Meinung nach die für einen Staat notwendige Innovationsfähigkeit seiner Bevölkerung behindert, anstelle sie zu fördern.

Morten Kjaerum erläutert in „Fundamental Rights“ die Wichtigkeit, nationale und europäische Politik immer wieder an den Grundrechten zu messen und zu orientieren, da gerade die verletzlichsten und marginalisiertesten Bevölkerungsgruppen kaum von ihren Grundrechten Gebrauch machen, da sie rasch Vertrauen in nationale und europäische Institutionen verlieren. Das sollte den „policy makers“ besonders zwei Worte nahelegen – „trust and equality“ –, da ein Mangel an beidem eine Gesellschaft destabilisieren kann.

Heinz Fassmann seziert in „Terminology“ unter anderem die Begriffe „social cohesion“ und „integration“, wobei er als Bedrohung für ersteres einen Mangel an letzterem sieht. Eine Gesellschaft, die in ihrem Narrativ, ihrer Sprache, ihrer Kultur gespalten ist, ist in ihrer Stabilität gefährdet. Er sieht die Verbindung von Systemintegration und sozialer Integration als entscheidend, da beide zwar unabhängig voneinander bestehen können, aber einzeln nicht ausreichend Stabilität und Vertrauen in die Gesellschaft und den Staat bewirken.

“When democracy is seen as an instrument for conflict prevention and peaceful conflict resolution, a non-participation of larger shares of the population is not a desirable situation. It has the potential to weaken the legitimacy of state action and institutions in the view of immigrants and to further forms of political expression outside the majority system. Notwithstanding this, citizenship is a key aspect in the relationship between a state and its members.”

Fazit

Eine ansatzweise Beantwortung oben genannter Fragen, teils redundant, teils überraschend und horizontenerweiternd. Interessant ist die Vielfalt an Herangehensweisen, die durch die unterschiedlichen Autoren entsteht. Lesenswert für alle, die sich schon öfter gefragt haben, wann ein Staat funktioniert, wovon das abhängt und welchen Herausforderungen und Chancen wir in den kommenden Jahren als EuropäerInnen gegenüberstehen werden.

